

**Protokoll des Gemeinderates
der Einwohnergemeinde Welschenrohr**

Sitzung No 07 vom 19. April 2010

Vorsitz: Stefan Schneider, Gemeindepräsident
Protokoll: Beatrice Fink
Ort: Gemeinderatszimmer Rosetta
Entschuldigt: Andreas Rotschi
Nicht anwesend:
Gastreferent: Katharina von Burg, Schulleiterin Primarschule
Dauer der Sitzung: 20.00 – 21.45 Uhr

Traktanden:

- | | |
|--|--------|
| 1. Schulplanung 2009 - 2011 | S1.13 |
| 2. ICT-Konzept | S1.8.2 |
| 3. Antrag schulische Heilpädagogik im Kindergarten | S1.8.2 |
| 4. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 29. März 2010 | |
| 5. Bestimmung Stichtag Adressänderungen | S4.1.2 |
| 6. Festsetzung Mietzins 4-Zimmerwohnung 3. Stock West (ehemals Hilda Roth) | L3.1.5 |
| 7. Traktandenliste Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2010 | A1.3 |
| 8. Gesuche | L3.1 |
| 9. Mitteilungen aus den Ressorts | |
| 10. Rechnungen | F3.6.2 |
| 11. Verschiedenes | |

Verhandlungen

Gemeindepräsident Stefan Schneider begrüsst die Anwesenden herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung. Ein spezieller Gruss geht an die Schulleiterin Katharina von Burg, die sich zu den Traktanden 1, 2 und 3 äussern wird. Ebenso willkommen geheissen wird der Pressevertreter Walter Schmid.

Bei der Traktandenliste wird vorgeschlagen, als Traktandum 4 „Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 29. März 2010“ einzuschieben, welches bei der Erstellung der Traktandenliste vergessen ging. Die nachfolgenden Traktanden verschieben sich entsprechend.

Die Traktandenliste wird mit dieser Ergänzung einstimmig genehmigt.

Traktandum 1 S1.13 Schulplanung 2009 - 2011

2010-0070

Katharina von Burg äussert, dass alle Mitglieder des Gemeinderates die entsprechenden Unterlagen bekommen haben und diese vorgängig studieren konnten. Sie wird das Schulprogramm 2009 – 2011 heute noch kurz vorstellen. Fragen können jederzeit gestellt werden.

Das vorliegende Schulprogramm 2009 – 2011 ersetzt dasjenige vom 2. Mai 2008, welches der Gemeinderat am 8. September 2008 genehmigt hat. Aufgrund der Evaluation und der Weiterentwicklung mussten noch einige Punkte zusätzlich aufgenommen werden. Das vorherige Schulprogramm hat drei Seiten umfasst. Der Kanton verlangt, dass das Schulprogramm in vorliegender Form, umfassend die Punkte Ziel, Bezug, Schritte zur Umsetzung, Zeitraum, Mittel und Überprüfung abgefasst wird. Da sie den Ordner 2011 wieder abgeben muss und deshalb ein neues Schulprogramm geschrieben werden muss, hat sie dieses bis 2011 gemäss den Forderungen des Kantons abgefasst.

Man ist momentan daran, einiges umzusetzen. Auf der zweitletzten Seite unter Punkt C ist die zeitliche Planung aller Umsetzungsschritte zu den Entwicklungsschwerpunkten aufgeführt.

Es wurde aufgeteilt in „Lehren“ und „Lernen“. Es wird dazu der rote Faden in Mathematik, Zeichnen und Turnen geschrieben, wobei Mathematik schon geschrieben wurde, die beiden anderen Themen noch kommen. Die Aufteilung auf die verschiedenen Schuljahre kann dem Programm entnommen werden.

Zum Punkt Integration fand schon 2008/2009 eine Weiterbildung statt. Mittlerweile hat man auch vom Kanton mehr Informationen bekommen. Man hat sich vorbereitet, so dass ab diesem Schuljahr die EK-Kinder in die Pirmarschule integriert werden können. Der Kanton hat beschlossen, damit ein Jahr später zu beginnen. Da aber bei uns schon alles vorbereitet ist und die Weiterbildung auch stattfindet, wird die Integration ab dem Schuljahr 2010/2011 umgesetzt. Im Mai 2010 findet eine Weiterbildung zu diesem Thema statt. Diejenigen Kinder, welche zusätzlich gefördert werden müssen, werden also ab Sommer 2010 mit zusätzlichem Förderbedarf in die Primarschule eingeschult.

In zwei Wochen findet zum letzten Mal die Übertrittsprüfung in die Oberstufe in diesem Rahmen statt. Seit Februar 2010 hat das neue Übertrittsverfahren für den Übertritt in die Oberstufe auf das Schuljahr 2011/2012 begonnen. Beim neuen Übertritts-

verfahren gelten die Noten während einem Jahr, und zwar von Februar 5. Klasse bis Februar 6. Klasse. Die Prüfung (Vergleichsarbeit) dauert zweimal $\frac{3}{4}$ Stunden und findet im Januar statt. Die Kompetenzen werden wieder vermehrt auf die Lehrperson abgeschoben, wozu einige Weiterbildungen bereits stattgefunden haben und noch weitere stattfinden werden. Sie sind daran, dies umzusetzen.

Zum ICT-Konzept kommen wir später. Schon vor zwei Jahren hat sie einen Betrag für das Budget beantragt. Sie sind daran, die Geräte anzuschaffen und die Weiterbildung zu absolvieren sowie das Ganze ab 2010 umzusetzen.

Lebensraum / Klasse / Schule: es findet das Jubiläum 40 Jahre Musikschule Matzendorf statt, das sie zusammen mit der Musikschule durchführen werden. Gleichzeitig findet der Schulschluss an diesem Anlass statt.

Schülerinnen und Schüler: diesen möchte man das Leitbild näher bringen. Im Qualitätsmanagement wurde alles bereits aufgegleist. Es geht darum, dies nach der Evaluation weiterzuführen.

Öffentlichkeitsarbeit: man will schauen, wie man sich noch besser verkaufen kann, was im Schuljahr 2010/2011 angegangen wird.

Aus der Evaluation ist herausgekommen, dass die Eltern bezüglich Übergang der Primarschule in die Sekundarschule das Gefühl hätten, es laufe in Matzendorf anders. Sie bekamen quasi den Auftrag, sie müssten dies anklicken. Da dieser Punkt in ihrem Bericht steht, müssen sie ihn angehen. Es muss ein Austausch zwischen abgehender und übernehmender Stufe stattfinden, wo sie mit dem neuen Übertrittsverfahren einen Weg zu vermehrtem Informationsaustausch und Feedbacks sieht. Sie denkt, dass sie die Kinder damit besser vorbereiten können.

Ein Teil des Qualitätsmanagementkonzepts besteht darin, dass sie gemäss einem Auftrag des Kantonsrats von 2004 Schulvereinbarungen treffen müssen. Dadurch entsteht kein zusätzliches Recht, da alles in den gesetzlichen Grundlagen festgelegt ist, es entsteht jedoch ein grosser Papierkrieg. Wie an der Schulleiterkonferenz abgemacht, werden sie diese Aufgaben nun angehen.

Bei der Entwicklung des Individualfeedbacks geht es darum, von Eltern, Schülern usw. ein Feedback einzuholen, wo sie ebenfalls daran arbeiten.

Die kollegialen Hospitationen (Q-Gruppen) wurden aufgegleist, es ist im Qualitätsmanagementkonzept bereits institutionalisiert, jedoch noch nicht ganz gesättigt und braucht deshalb noch etwas mehr. In den Q-Gruppen wird gearbeitet und diese werden immer wieder weitergeführt. Bei den kollegialen Hospitationen besuchen sich die Lehrpersonen gegenseitig und nehmen daraus Inputs für die Unterrichtsentwicklung mit.

Bei den Qualitätsgruppen (Q-Gruppen) geht es darum, dass sie in der jeweiligen Gruppe an gewissen Aufträgen arbeiten müssen, die sie eingeben kann, wie z.B. etwas zum Thema Schulvereinbarungen zu entwickeln. Sie können sich auch ein Ziel setzen, wie z.B. den Übergang vom Kindergarten in die Schule noch besser zu gestalten.

Im Moment wird dies noch innerhalb der Schule Welschenrohr durchgeführt. Da sie aber noch die SL in Herbetswil und Aedermansdorf innehat, macht es Sinn, den

Horizont zu erweitern, da sie allein für gewisse Projekte fast zu klein sind. Es besteht die Idee von Lehrpersonen, Schulleitung und Kanton, stufenübergreifend gewisse Themen anzusprechen, wo dann eine Ausdehnung auf das Thal Sinn macht.

Bei der Personalentwicklung sind die Unterrichtsbesuche von ihrer Seite institutionalisiert, die Lehrpersonen bekommen dazu ein Feedback. Was die Mitarbeitergespräche anbelangt, hat hier bereits der dritte Durchgang stattgefunden. Der Kanton will bei diesem Punkt aber noch etwas mehr, wozu sie ein neues Konzept schreiben muss.

Sie wird nun alles so aufarbeiten, wie vom Kanton gewünscht, da dieser nun endlich soweit ist, dass er sagen kann, wie der Rahmen für die Konzepte aussehen soll.

Beat Allemann fragt, ob die Entwicklungsschwerpunkte vorgegeben sind oder von den Lehrpersonen selbst erschaffen wurden?

Gemäss Katharina von Burg wurden die fünf verschiedenen Punkte Lehren und Lernen, Lebensraum Klasse Schule, Schulpartnerschaft und Aussenbeziehungen, Schulmanagement sowie Professionalität und Personalentwicklung vorgegeben. Die Entwicklungen müssen sie selbst erarbeiten. Die Evaluation ist ein Teil, der Entwicklungsschwerpunkte vorgibt. Weitere Teile sind das Qualitätsmanagementkonzept des Kantons, die Projekte wie Änderung Übertrittsverfahren, Sek.I-Reform, Integration usw.

Beat Allemann fragt, ob die Entwicklungsschwerpunkte auch teilweise beeinflusst werden können. Laut Katharina von Burg wird sehr viel vom Kanton vorgegeben, was etwas erdrückend für die Schulen wirkt und wodurch den Schulen wenig Zeit und Kapazität bleibt, um ihrer Schule ein eigenes Profil geben zu können.

Beat Allemann findet, dass man etwas vorsichtig sein muss, wenn man den Kanton als Verursacher hinstellt, da die Ausschaffung der eigentlichen Details Sache der Departemente ist. Frau von Burg sagt, dass es bei den Schulvereinbarungen so ist, dass der Kantonsrat die Umsetzung beschlossen hat.

Thomas Mägli unterstützt die Worte von Beat Allemann, da es dem Kantonsrat in dieser Sache gleich geht wie den Gemeinderäten, wenn sie solche Papiere durchlesen müssen wie die vorliegenden, da sie sich mit dieser Materie zu wenig auskennen und einfach einen Entscheid fällen müssen.

Stefan Schneider ergänzt, dass der Kantonsrat den Rahmen aufstellt, das Bild macht das Departement. Dazu hat dann niemand mehr etwas zu sagen oder kann die Notbremse ziehen.

Katharina von Burg äussert, dass der Kantonsrat mit den Schulvereinbarungen mit gutem Willen ein Instrument schaffen wollte, mit dem die Kinder in der Schule geführt werden können, da man sieht, dass es uferlos wird. Das funktioniert jedoch nicht, da sie damit nicht mehr in der Hand hat. Sie kann nur sagen, dass sie als Schulleiterin darauf hinweist und die Lehrpersonen erwarten, dass Schüler in die Schule geschickt werden.

Jürg Uebelhart erwähnt Harnos und fragt, ob das in diese Richtung läuft oder wieder komplett etwas anderes ist? Gemäss Katharina von Burg ist Harnos nicht etwas vollkommen anderes, es werden bei Harnos jedoch noch mehr Absprachen vorgenommen. Sie hofft, dass beim ganzen schlussendlich das Kind mehr profitiert, was das Ziel sein müsste. Man müsste in der Schule die nötigen Mittel haben, um mit dem Kind so arbeiten zu können, dass es gefördert werden kann, wie es das braucht. Sie hofft, dass es so umgesetzt wird.

Stefan Schneider ist der Meinung, dass mit dem ganzen Papierkram kein Kind schlauer oder gescheiter wird. Derjenige, der vorne steht, ist massgebend. Katharina von Burg ergänzt, wenn die ganzen Konzepte einmal geschrieben sind, kann sie diese schon brauchen. Es müsste einfach nicht so viel sein. Das schlankere Schulprogramm hat ihr das Nötige auch aufgezeigt.

Beschluss:

Das vorliegende Schulprogramm 2009 – 2011 von Kindergarten und Primarschule Welschenrohr wird einstimmig genehmigt.

**Traktandum 2
ICT-Konzept**

S1.8.2

2010-0071

Katharina von Burg musste den entsprechenden Betrag bereits vorher beim Budget beantragen, wo sie auch schon erklärt hat, worum es beim ICT-Konzept geht. Seither hat die Besetzung des Gemeinderats etwas geändert.

Ab 2010 sollten alle Gemeinden die sogenannte Medienstunde (Informations- und Kommunikationstechnologie) umgesetzt haben, wozu es Computer braucht. Es ist auch notwendig, dass die Kinder Zugang zum Internet haben und in diesem Bereich etwas in der Schule lernen können. Im Konzept des Kantons wird gefordert, dass mindestens pro fünf Kinder ein Laptop in der Klasse zur Verfügung stehen muss und zusätzlich einer für die Lehrperson. Gemäss Kanton muss heute jede Lehrperson über einen Laptop verfügen. Das Konzept läuft ab der 3. Klasse.

Mit Herrn Marti aus Oensingen wurde angeschaut, was wichtig ist, worauf dann auch die Offerte erstellt wurde. Momentan sollen 14 Laptops angeschafft werden, finanziell aufgesplittet auf zwei Jahre.

Im vorliegenden ICT-Konzept ist alles schriftlich niedergelegt und geregelt, die Ziele sind definiert, die ICT-Bausteine usw. dargelegt.

Auch enthalten im Konzept ist, dass irgendeinmal im Kindergarten sowie in der 1./2. Klasse vier Laptops pro Klasse angeschafft werden müssten. Diese müssten jedoch keinen Zugang zum Internet aufweisen.

Da seit längerer Zeit mit ICT gearbeitet wird, jedoch nicht so vernetzt wie vom Kanton gefordert, gibt es 6jährige Laptops, welche nicht mehr sehr gut laufen, jedoch für die benötigten Programme noch genügen. Momentan verfügen sie über acht Stationen. Bei der Unterstufe geht es darum, dass sie die Übungsprogramme, welche ein Teil des Lehrmittels sind, anwenden können.

In einer ersten Tranche will man die Laptops für die 3. – 6. Klasse installieren. Ein grosser Teil dieser Laptops kommt ins neue Schulhaus, welches so ans Netz angeschlossen wird, dass man dort Zugang zum Internet hat. Im alten Schulhaus haben sie momentan keinen Internetzugang, können dort aber mit den Programmen arbeiten.

Da die Laptops im Bibliotheksraum installiert werden, kann die Unterstufe jeweils für eine gewisse Zeit diese Laptops benutzen.

Auf den Laptops wird das XP 2007 installiert und eine entsprechende Weiterbildung angeboten, da die meisten jetzt noch die Version 2003 haben. Im Oktober findet auch eine pädagogische Weiterbildung statt, wo sie am ersten Tag vom Kanton unterstützt werden, den zweiten Tag müssen sie selbst zahlen. Die Weiterbildung wurde mit Herbetswil und Aedermannsdorf zusammengelegt, damit die Kosten auf die

verschiedenen Gemeinden verteilt werden können und es uns dadurch weniger kostet.

Für den Peripheriepool steht ein Beamer zur Verfügung, den man noch nutzbar machen sollte, um Dokumentarfilme anschauen zu können. Im Medienraum befindet sich ein Fernseher, der noch ab und zu benutzt wird. Es ist vorgesehen, Boxen anzuschaffen, welche am Laptop angeschlossen werden können. Man kann dann das Gewünschte via Beamer auf die Grossleinwand übertragen. Damit kann mit wenig Aufwand das Optimum herausgeholt werden.

Bei den Kosten wurde eine Digitalkamera aufgeführt, wobei man nicht sicher ist, ob man diese tatsächlich braucht. Es besteht die Meinung, diese nur bei Bedarf anzuschaffen.

Ab dem Schuljahr 2010/2011 ist der Internetanschluss ab der 4. Klasse gewährleistet. Die 3. Klasse bleibt momentan noch im alten Schulhaus, mit dem Lernprogramm können sie arbeiten, einfach zum Internet haben sie keinen Zugang.

Wartung / Support: den ersten Support müsste jemand aus dem Schulhaus geben können, wobei ihre Kolleginnen und Kollegen sich nicht darum reissen. Vermutlich muss sie jemanden dazu verknurren, hat momentan jedoch noch keine Lösung.

Stefan Allemann findet, dass der Benutzer selbst den ersten Support leisten kann. Katharina von Burg verneint, da das Ganze über einen Server läuft. Man ist sehr flexibel und jedes Kind kann sich an jedem Laptop anmelden und dort arbeiten. Die Laptops der Lehrpersonen können während dem Unterricht auch für die Kinder eingesetzt werden, was im Bericht so geschrieben steht. Pro Pensum steht ein Laptop zur Verfügung, der von den Lehrpersonen zum Vorbereiten nach Hause genommen werden darf, während der Unterrichtszeiten muss er jedoch für die Kinder verfügbar sein. Die Kinder können mit einem Passwort auf ihre Dateien einsteigen, womit die Dateien der Lehrpersonen geschützt sind.

Weil man einen Server hat, kann Herr Marti bei einem grösseren Problem über das Netz einsteigen und dieses angehen, womit die Kosten geringer sind.

Punkt 3.6 ICT-Integrator/Pädagogischer Support ist noch nicht gelöst. Es braucht dazu eine Ausbildung, die Fr. 8'000.00 bis Fr. 10'000.00 kostet. Sie hat schon vor drei Jahren nachgefragt, ob jemand diese Ausbildung absolvieren möchte, hat aber niemanden gefunden.

Theres Brunner fragt, ob der erste Support auch von der Verwaltung aus geleistet werden kann. Dies könnte laut Katharina von Burg vermutlich so organisiert werden.

Kosten:

Die Anschaffung für die Geräte und die Erstinstallation beträgt Fr. 19'609.10.

Dazu kommen zwei Drucker im Betrag von Fr. 800.00, was vorgängig im Team jedoch nicht so diskutiert wurde. Mittlerweile hat man gemerkt, dass man doch sollte drucken können. Da die Laptops etwas billiger sind als im Budget, kann man die beiden Drucker dort hereinnehmen. Der Drucker im Lehrerzimmer ist ein Tintenstrahldrucker, mit dem das Drucken viel teurer ist. Man möchte zwei Laserdrucker anschaffen, vermutlich nur schwarz-weise, da Farbdrucker zu teuer kommen.

Weiter aufgeführt ist eine Digitalkamera von Fr. 500.00, die Boxen kosten Fr. 100.00, die Software beträgt jährlich Fr. 300.00. Es wird eine spezielle Software für Schulen mit einem jährlichen Update gekauft, so dass man stets auf dem neuesten Stand ist.

Die Weiterbildung läuft über den Posten Weiterbildung, es entstehen keine zusätzlichen Kosten. Der Kanton schlägt für den ICT-Integrator eine Wochenlektion Entlastung vor, was teurer wäre als die aufgeführten Fr. 1'000.00.

Unterhalt der Laptops:

Für den Unterhalt stehen jährlich Fr. 2'100.00 im Budget, für die Weiterbildung Fr. 1'500.00, was jedoch im Rahmen der ordentlichen Weiterbildung enthalten ist. Für das Verbrauchsmaterial sind Fr. 200.00 vorgesehen, für die Software die erwähnten jährlichen Fr. 300.00.

Die Umsetzung für den Kindergarten und die 1. und 2. Klasse erfolgt in einem zweiten Schritt. Sobald es nötig ist, wird sie mit dem entsprechenden Antrag kommen.

Stefan Schneider warnt davor, dass die Kinder wegen der Virengefahr keine externen Datenträger wie USB-Sticks einbringen sollten. Dies wird laut Katharina von Burg nicht zugelassen. Der Kanton bietet einen Lernstick für jedes Kind an, der Fr. 28.00 kostet. Jedes Kind hätte dann einen eigenen Lernstick, wenn es zuhause etwas fertig stellen muss. Hier besteht jedoch die Gefahr, dass Viren eingefangen werden. Ob die Kinder wirklich zuhause etwas fertig schreiben müssen, weiss man jetzt noch nicht. Da der Lernstick des Kantons auf Linux läuft, will man ihn nicht anschaffen.

Es wird vorerst mit dem Unterricht begonnen, es gibt die Lernprogramme. Man wird den Unterricht sicher künftig etwas anders gestalten und den Kindern z.B. Aufträge erteilen, dass sie im Internet etwas suchen müssen, wobei man ihnen dazu gezielte Hinweise gibt.

Stefan Schneider sagt, dass es vom Kanton ein Reglement gibt, wie die Angestellten ihre PCs behandeln müssen. Dort steht ganz klar, dass keine fremden Datenträger eingesetzt werden dürfen. Er vertritt klar die Meinung, dass es zu riskant ist, wenn die Sticks mit nach Hause genommen werden. Es ist heute nicht der Fall, dass jede Familie zuhause einen Computer hat.

Dies ist laut Frau von Burg der Grund, weshalb die Schule dies unterrichten muss. Die Lehrperson hat die USB-Sticks zur Verfügung, sie werden erst eingesetzt, wenn es nötig ist.

Beat Allemann warnt auch tunlichst davor, dass Datenträger mit nach Hause genommen und ausprobiert werden. Damit würden Viren eingefangen. Er findet das Konzept gut, ihm fehlt, was sie grundsätzlich betr. Virenschutz unternehmen. Er bittet, sich dazu noch einige Gedanken zu machen. Herr Marti soll sagen, welche Schutzmassnahmen er empfiehlt.

Katharina von Burg entgegnet, dass diese Massnahmen in der Offerte aufgeführt sind.

Beat Allemann fragt, ob der Server bei der Grundanschaffung eingerechnet ist? Das ist so. Gemäss Beat Allemann sind keine Abschreibungen nötig, da man die Anschaffung in zwei Tranchen über die Laufende Rechnung laufen lässt. Ihm fehlen die effektiven jährlich wiederkehrenden Kosten.

Frau von Burg erwidert, dass sie die Empfehlungen aufgenommen hat, wir müssen diesen Punkt auf das Budget 2011 genau anschauen.

Stefan Schneider dankt Katharina von Burg für ihre Ausführungen.

Beschluss:

Das ICT-Konzept von Kindergarten und Primarschule Welschenrohr wird einstimmig gutgeheissen.

Traktandum 3 S1.8.2

2010-0072

Antrag schulische Heilpädagogik im Kindergarten

Katharina von Burg hat dem Gemeinderat den Antrag vor einem Jahr vorgelegt und dieser hat zugestimmt, dass wir die schulische Heilpädagogik im Kindergarten einführen. Das hat sich so gut ausgezeichnet, dass man diejenigen Härtefälle, welche man damals sah, auffangen konnte.

Es gibt andere Fälle, welche man damals noch nicht sah, da sie den Kindergarten noch nicht besucht haben. Diese mussten zu einer weiteren Abklärung an „Das Kind im Zentrum“ weitergeleitet werden. Heute hat sie ein Gespräch geführt, wo es darum geht, dass bei einem Kind eine grosse Integration nötig ist, die nicht im Kindergarten in Welschenrohr stattfindet. Dabei ist auch im Gespräch mit den Eltern wichtig, dass eine Fachperson von aussen für die Beurteilung zugezogen wird. Es war schon ein grosser Schritt für die Eltern, der Abklärung zuzustimmen.

Die wohl erst kurze Erfahrung zeigt, dass das wichtig ist. Der Kanton will das Thema weiter so verfolgen. Da die Integration nun um ein Jahr hinausgeschoben wurde, muss der Versuch um ein Jahr verlängert werden. Dies ist der Grund, weshalb sie den Antrag stellt, die schulische Heilpädagogik mit vier Lektionen weiterzuführen. Im ganzen Thal besteht die Idee, dies im Kindergarten zu institutionalisieren, da man sieht, dass mit frühzeitigen sonderpädagogischen Massnahmen unnötige Fehlentwicklungen eingedämmt werden können.

Die Kosten für die heilpädagogische Lehrperson (20 % eines Vollpensums pro Kindergarten) werden über die Leitgemeinde abgerechnet und sind im Budget 2010 des ZSF-Kompetenzzentrums für spezielle Förderung bereits enthalten. Es sind also keine zusätzlichen Kosten zu erwarten.

Beschluss:

Der Antrag auf Weiterführung der schulischen Heilpädagogik im Kindergarten während vier Lektionen für das Schuljahr 2010/2011 wird einstimmig gutgeheissen.

Stefan Schneider dankt Katharina von Burg für ihre Arbeit und ihr Kommen und wünscht ihr einen schönen Abend.

Beschluss:

Das Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 29. März 2010 wird mit dieser Änderung einstimmig genehmigt.

Internet-Protokoll:

Beschluss:

Das Internetprotokoll wird mit der gleichen Korrektur wie oben und der zusätzlichen Streichung einstimmig gutgeheissen.

Wir haben bei den Strassennamen an der Gemeinderatssitzung vom 01. März 2010 einige Änderungen beschlossen und müssen nun noch bestimmen, auf welchen Zeitpunkt wir diese Änderungen in Kraft setzen wollen, damit wir die betroffenen Leute informieren können. Der Vorschlag von Stefan Schneider ist, diese auf den 01. Juli 2010 in Kraft zu setzen.

Alexander Hänni wirft ein, dass wir dann die neuen Strassentafeln setzen müssten, die jedoch erst im 2011 budgetiert werden. Stefan Schneider findet, dass wir die Inkraftsetzung in diesem Fall per 01. Juli 2011 ansetzen können. Die betroffenen Leute werden trotzdem rechtzeitig über die Änderungen informiert, damit sie genügend Zeit haben, ihrerseits die entsprechenden Änderungen vorzunehmen.

Beschluss:

Es wird einstimmig beschlossen, den Stichtag der Adressänderungen per 01. Juli 2011 festzulegen.

Stefan Schneider teilt mit, dass Frau Roth momentan Fr. 779.00 plus Fr. 200.00 Nebenkosten akonto zahlt. Die Verwaltung vertritt die Meinung, dass der Mietzins für die neu renovierte Wohnung demjenigen der anderen renovierten 4-Zimmerwohnungen angepasst werden sollte und auf Fr. 1'100.00 plus Fr. 200.00 Nebenkosten akonto festgelegt wird.

Wenn die Wohnung gleichwertig ist, so ist es gemäss Alexander Hänni in Ordnung. Die Wohnung entspricht der Grösse derjenigen im 4. Stock Ost, die auch neu renoviert wurde, so Theres Brunner. Der Mietzins würde dieser Wohnung angepasst.

Beschluss:

Der Mietzins für die neu renovierte 4-Zimmerwohnung im 3. Stock West (ehemals Hilda Roth) wird auf Fr. 1'100.00 plus Fr. 200.00 Nebenkosten akonto festgelegt.

Traktandum 7	A1.3	2010-0076
Traktandenliste Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2010		

Stefan Schneider lässt die Traktandenliste für die Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2010 verteilen. Sie präsentiert sich wie folgt:

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Nachtragskredite Rechnung 2009
 - a) **Gefährdete Steuerguthaben Fr. 88'585.25**
 - b) **Abschreibungen Thalhof Fr. 70'745.80**
3. Rechnung 2009
 - a) **Bericht über die Laufende Rechnung, Investitionsrechnung und Bestandesrechnung**
 - b) **Bericht über die Spezialfinanzierungen Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Abfallentsorgung**
 - c) **Antrag über die Verwendung des Ertragsüberschusses der Laufenden Rechnung**
 - d) **Antrag über die Verwendung der Ertragsüberschüsse der Spezialfinanzierungen**
 - e) **Bericht Revisionsstelle**
 - f) **Genehmigung der Gemeinderechnung 2009**
4. Finanzplan 2011 – 2017, zur Kenntnisnahme
5. Motion Stierli
6. Revisionsstelle - Mandatsvertrag Trigon Treuhand Fink, Solothurn
7. Sanierung 4-Zimmerwohnung 3. Stock West Thalhof
8. Abrechnung Projekte
 - a) Garderobensanierung,
 - b) Sanierung Wohnung Thalhof
 - c) Sanierung Gemeindeverwaltung
9. Verschiedenes

Sollte noch ein Traktandum dazukommen, können wir dieses immer noch aufnehmen.

Beat Allemann fragt, ob wir die Traktandenliste heute vorerst intern gutheissen. Stefan Schneider bejaht dies, die Traktandenliste wird heute zur Kenntnis vorgebracht und vom Gemeinderat definitiv genehmigt, wenn die Rechnung 2009 gutgeheissen ist.

Gesuch Marco Schelp 10. Schuljahr:

Die Familie Andreas und Barbara Schelp stellt mit Schreiben vom 15. April 2010 das Gesuch um Übernahme des Schulgeldes für den Besuch des 10. Schuljahres 2010/2011 in Solothurn Ihres Sohnes Marco Schelp. Die Empfehlung der Kreisschule Thal sowie die anderen erforderlichen Unterlagen liegen vor.

Beschluss:

Das Gesuch um Übernahme der Kosten für den Besuch des 10. Schuljahres in Solothurn 2010/2011 für Marco Schelp wird unter der Berücksichtigung, dass unsere Richtlinien eingehalten werden, einstimmig genehmigt.

Gesuch IHC Wild Cats für Deutsch-Schweizer Cup:

Der IHC Wild Cats möchte am 7. August 2010 von 08.00 – 21.30 Uhr den Deutsch-Schweizer Cup durchführen und fragen für die Benützung der Turnhalle, der Garderoben Schulhaus sowie der Aussengarderoben im neuen Schulhaus an.

Das Problem besteht darin, dass der 7. August in die Ferienzeit fällt. In unserem Reglement steht, dass während den Sommerferien die Schulanlagen geschlossen sind. Die Sommerferien dauern bis zum 14. August 2010.

Jürg Uebelhart erkundigt sich, ob der Abwart zu diesem Zeitpunkt in den Ferien weilt? Stefan Schneider bestätigt dies. Beat Allemann erkundigt sich, ob das Turnier des FCW, welches auch in die Ferienzeit gefallen ist, bewilligt wurde. Dieses wurde einmal bewilligt, danach wurde kein Gesuch mehr gestellt.

Stefan Schneider ergänzt, dass Philipp Fink schreibt, er habe bereits mit Bruno Antenen diesbezüglich gesprochen, der ihm gesagt hat, es sei kein Problem, wenn er in den Ferien sei, da in der Halle nur Tische gestellt würden und sie den Boden anschliessend selbst wischen könnten.

Thomas Mägli vertritt dieselbe Meinung wie immer, er wird dem Gesuch nicht zustimmen, da wir uns grundsätzlich an das Reglement halten sollten. Die Vereine haben das Reglement bekommen und sollten ihre Termine danach ansetzen. Jürg Uebelhart schliesst sich dieser Meinung prinzipiell an. Er weiss nicht, ob der Cup an diesem Datum vorgeschrieben ist oder verschoben werden kann. Er möchte beliebt machen, den Wild Cats zu schreiben, ob sie den Termin auf eine Zeit verschieben könnten, wo wir einen regulären Betrieb haben, dann würde ihr Gesuch sofort bewilligt.

Beat Allemann schliesst sich dieser Meinung an, da wir versuchen sollten, unser Reglement durchzusetzen, sonst wirken wir unglaubwürdig. Sie sollen versuchen, den Termin zu verschieben, da die Turnhalle gemäss Reglement zu ist. Die Garderoben stellen kein Problem dar.

René Christ ergänzt, dass die Aussengarderoben sowieso offen und jederzeit benutzbar sind, weil der FC auch trainiert und Vorbereitungsspiele absolviert.

Thomas Mägli ergänzt, dass wir den Wild Cats klar machen müssen, dass dieser Entscheid nicht gegen einen Verein gerichtet ist. Wir können das Reglement jedoch nicht immer missachten, sonst sind wir letztendlich nicht mehr glaubwürdig.

Die Innengarderoben müssten wir gemäss Beat Allemann zur Benützung freigeben, da normalerweise die Inliner die Innengarderobe auch benützen.

Stefan Schneider fasst zusammen, dass die Inliner die Garderoben Schulhaus sowie die Aussengarderoben benutzen können, die Turnhalle leider nicht. Möchten sie die Turnhalle auch benützen, so müssten sie den Termin verschieben auf einen Zeitpunkt ausserhalb der Sommerferien.

Beschluss:

Es sind alle damit einverstanden, dass der IHC Wild Cats im neuen Schulhaus die Garderoben Schulhaus sowie die Aussengarderoben benützen darf, die Turnhalle jedoch nicht. Möchten sie die Turnhalle auch benützen, so müssten sie den Termin auf einen Zeitpunkt ausserhalb der Sommerferien verschieben.

Gesuch Jugendarbeit Thal:

Die Jugendarbeit Thal stellt das Gesuch für den Sommertreff 2010 in Welschenrohr, der vom 16. Juni – 12. Juli 2010 dauert. Sie waren schon letztes Jahr während dem Stübelifest bei uns und möchten dies wieder so handhaben. Sie sprechen die diesjährige Teilnahme am Stübelifest direkt mit dem FC Welschenrohr ab. Sie haben einen mobilen Container dabei, Alkohol schenken sie keinen aus. Stefan Schneider findet es gut, wenn sie bei uns präsent sind.

Beschluss:

Das Gesuch der Jugendarbeit Thal für einen Sommertreff vom 16.6- - 12.7.2010 wird einstimmig gutgeheissen.

Gesuch Verein Mühle Ramiswil:

Bisher haben wir dem Verein Mühle Ramiswil einen Kollektivmitgliederbeitrag von Fr. 50.00 bezahlt.

Thomas Mägli interessiert, ob Ramiswil auch etwas an unser Uhrenmuseum gibt. Theres Brunner antwortet, dass die Gemeinden vom Verein angeschrieben werden, ob sie etwas geben, weiss sie jedoch nicht.

Beschluss:

Es wird einstimmig bestätigt, dass wir den Kollektivmitgliederbeitrag von Fr. 50.00 wieder bezahlen.

Gesuch Mädchenwoche Region Olten:

Vom 05. – 08. Oktober 2010 wird die Mädchenwoche Region Olten durchgeführt. Sie fragen an, ob wir etwas spenden.

Beschluss:

Es wird einstimmig beschlossen, keinen Beitrag zu spenden.

Sponsoring-Anfrage Jubiläumsbuch pro Natura Solothurn:

Pro Natura fragt an, ob wir für das Buchprojekt „50 Bäume für 50 Jahre“ etwas spenden. Das billigste Sponsoring als Gönner beläuft sich auf Fr. 500.00, das teuerste geht bis zu Fr. 12'000.00 für das Hauptsponsoring.

Beschluss:

Es wird einstimmig beschlossen, keinen Sponsoringbeitrag auszurichten.

Traktandum 9 Mitteilungen aus den Ressorts	2010-0078
---	------------------

- Stefan Schneider informiert, dass das Brücklein bei der Fa. Zbinden weggenommen wurde. Damit die Leute nicht vor den Kopf gestossen werden, wurde es vorher im Anzeiger Thal-Gäu publiziert.
- Thomas Mägli informiert, dass letzte Woche eine Sitzung der Suchthilfe mit den Gemeindevertretern in Balsthal stattgefunden hat. Es wurde angefragt, welche Zeiten passen würden, worauf er angegeben hat, vor 19.00 Uhr stünde er nicht zur Verfügung. Die Einladung erfolgte auf 18.30 Uhr in Balsthal, was für ihn zu früh ist. Er ist der Einladung ins Gemeindehaus an der Goldgasse 13 in Balsthal gefolgt, wo er jedoch niemanden vorgefunden hat. Er hat einzig Willy Hafner angetroffen, der versucht hat, Heinz von Arb anzurufen, diesen jedoch nicht erreicht hat. Kurz vor 19.00 Uhr ist er wieder heimgegangen.

Die nächste Sitzung findet am 5. Mai 2010 wieder um 18.30 Uhr in Holderbank statt. Er wird erst um 19.00 Uhr anwesend sein.

Es wurden zwei Themen ausdividiert, das eine betrifft den 1. Mai, das andere die Schulschlussfeiern. Betreffend den 1. Mai hat sich bei den Gemeindevertretern herausgestellt, dass dieser Anlass für Mümliswil kein Problem darstelle, obwohl niemand anwesend war. Wir hatten jedoch schon Probleme mit den Mümliswilern anlässlich von 1. Maifeierlichkeiten. Matzendorf und Balsthal haben ein Problem und wir bedingt. Wie es aussieht, passiert nun bezüglich 1. Mai nichts. Er hat eine Kopie eines Schreibens der Kantonspolizei bekommen betr. Bemalung der Strassen, vor allem bei Einfahrten in die Hauptstrasse oder um Kurven. Die Bemalung ist vor allem bei nassen Strassen für Zweiräder gefährlich. Es stellt sich für ihn die Frage, ob wir diesbezüglich im Dorf noch etwas unternehmen wollen oder zumindest dieses Schreiben an die Jungen weitergeben. Man könnte im Thal gesamthaft 2 – 3 Leute des betreffenden Jahrgangs zusammenziehen und mit den Jungen über die 1. Maifeierlichkeiten sprechen. Will aber schon ein Grossteil der Gemeinden nichts davon wissen, so wird es schwierig.

Wir sind die einzigen, welche den Vertrag unterschrieben zurückgeschickt haben und auch die einzigen, welche eine Zusammenfassung unserer Arbeitsgruppe, welche vorher die relevanten Punkte besprochen hat, eingeschickt haben. Von der Suchthilfe Olten wird es gross aufgezogen und funktioniert am Schluss dann nicht.

Theres Brunner erkundigt sich, wo die Sitzung in Balsthal dann tatsächlich stattgefunden hat. Thomas Mägli sagt, in einem Singzimmer an einem komplett anderen Ort. Das entsprechende Mail hat er aber nie bekommen, obwohl er als Gemeindevertreter gemeldet ist.

Stefan Schneider wird das Thema an der Gemeindepräsidentenkonferenz ansprechen, da es nicht funktioniert.

Alexander Hänni plädiert dafür, dass Vertreter von uns an einer Sitzung der Jungen teilnehmen, welche den 1. Mai dieses Jahr durchführen und ihnen sagen, dass sie sich nicht provozieren lassen sollen und ihnen auch mitteilen, was sie nicht machen sollen wie das Bemalen von Strassen. Seine Tochter ist bei diesem Team dabei. Möchte man von Seiten der Gemeinde etwas bewirken, wäre dies eine sinnvolle Möglichkeit. Er wird seiner Tochter sagen, sie solle sich bei Stefan Schneider melden. Dann können Thomas Mägli und Stefan Schneider mit den Jungen reden. Schon letztes Jahr hat Stefan Schneider mit den Jungen vorgängig das Gespräch gesucht, im vorletzten Jahr gab es im Vorfeld grössere Diskussionen.

Thomas Mägli ergänzt, dass diejenigen Gemeinden mit kleineren Jahrgängen auch weniger Probleme haben. Je grösser die Gruppe ist, desto schneller entwickelt sich eine Eigendynamik. Meist finden im Vorfeld unschöne Vorfälle statt. In den beiden letzten Jahren gingen die 1. Maifeierlichkeiten relativ friedlich ab.

Traktandum 10	F3.6.2
Rechnungen	

2010-0079

Beschluss:

Die vorliegenden Rechnungen werden einstimmig zur Zahlung angewiesen.

Traktandum 10	
Verschiedenes	

2010-0080

- Stefan Schneider ergänzt, dass im Vertrag für die Oelfeuerungskontrolle mit Herrn Baschung neu noch aufgeführt wird, dass für die Rechnungsstellung Fr. 10.00 verlangt wird, wenn nicht bar bezahlt wird.
- Es sind einige Einladungen eingegangen. Am 7. Mai 2010 findet um 19.00 Uhr die DV des Anzeigers Thal-Gäu statt. An diesem Tag wird die Seniorenfahrt durchgeführt. Er fragt, ob jemand, der nicht an der Seniorenfahrt teilnimmt, an der DV teilnehmen kann. Es hat niemand Interesse.
- Eine Veranstaltung Fokus Energie „die Ressourcen schwinden, wie sieht die Energie der Zukunft aus“ mit einem Referat, Fragerunde, Diskussion und Apéro der AEK findet am 27. Mai 2010 in Solothurn statt. Es hat niemand Interesse.
- Eine Einladung der Flurgenossenschaft Herbetswil für die GV Auflösungsverammlung der Güterregulierung findet am Samstag, 8. Mai 2010 um 09.00 Uhr im MZG in Herbetswil statt. Anna Béguelin wird teilnehmen.
- Der Solothurner Heimatschutz führt am 8. Mai 2010 von 14.00 – 16.00 Uhr die Mitgliederversammlung in Luterbach durch. Es wird niemand teilnehmen.
- Am 30. April 2010 um 17.30 Uhr findet im Landhaus in Solothurn die AEK Aktionärsversammlung statt. Wir besitzen auch Aktien. Es wird niemand teilnehmen.
- Am 28. April 2010 um 17.00 Uhr wird die GV des VSEG in Subingen abgehalten. Es nimmt niemand teil.

- Die VEBO führt am 3. Mai 2010 die 45. GV in Oensingen durch. An diesem Datum findet bei uns eine Gemeinderatssitzung statt.
- Jürg Uebelhart hat eine Petition der SVP Oberaargau, die erst relativ kurzfristig eingegangen ist. Es geht dabei um die 24h-Ambulanzen der Spitäler Langenthal, Niederbipp und Huttwil, was auch uns betrifft, da Niederbipp geschlossen werden sollte. Huttwil bietet nur noch einen 12h-Dienst an, so dass während der Nacht die Ambulanz von Langenthal kommt. In der Petition wird verlangt, dass der Regierungsrat und die SRO AG in dieser Sache nochmals über die Bücher gehen sollten. Er bittet alle, hier mitzumachen, da es uns betrifft.
Stefan Schneider findet die Petition gut. Die GPK wurde dahingehend informiert, dass der Ambulanzdienst für das Thal in dem Sinne gewährleistet ist, dass er zu 95 % in Niederbipp bleibt und zu 5 % wird es eine Station in Oensingen geben, was schriftlich versprochen wurde. Bezüglich Spitäler verhält es sich etwas anders.
- Am Freitag, 7. Mai 2010 findet gemäss Stefan Schneider die Seniorenfahrt statt. Er verteilt die Einladungen. Es ist Tradition, dass einige Gemeinderäte mitkommen. Er fragt an, wer teilnehmen wird. Wahrscheinlich wird dies die letzte Seniorenfahrt sein, die Hans Arnet organisiert. Thomas Mägli, René Christ und Beat Allemann kommen eventuell mit. Sie werden es noch mitteilen.
- Stefan Allemann hat an einer Versammlung von Haar und Kamm teilgenommen, welche finanziell nicht so gut dastehen und dringend neue Mitglieder suchen. Das Formular kann auf der Homepage heruntergeladen und ausgefüllt werden.
- Beat Allemann schneidet das Thema Feuern im Freien in der Gemeinde Welschenrohr an. Es ist Frühling, gewisse Leute verbrennen wieder ihren Müll. Er wäre froh, wenn wir in dieser Beziehung die Bevölkerung wieder einmal darauf aufmerksam machen würden, was man im Freien verbrennen darf und was verboten ist. Heute Morgen hat es im Dorf schon um 08.00 Uhr früh nach Rauch gestunken. Hier haben wir im Gegensatz zum Hundekot eine Handhabe, was wir eventuell der Bevölkerung wieder einmal weitergeben müssten. Ansonsten müsste er wieder einmal eine Anzeige an die Polizei erstatten, was er aber nicht unbedingt tun möchte.
Es gibt gemäss Stefan Schneider ein Merkblatt über das Feuern im Freien, welches man mit einem Begleittext in Form eines Flugblatts an alle Haushaltungen schicken könnte. Alexander Hänni meint, dass es am schlauesten wäre, wenn man mit den betreffenden Leuten gezielt reden würde.
Stefan Schneider erwidert, dass dies eine gewisse Zeit beansprucht. Er ergänzt, dass es nicht verboten ist, trockene Gartenabfälle zu verbrennen, es darf nicht räuchern, da der Feinstaub gefährlich ist.
Er findet das Flugblatt eine gute Idee, es wird entworfen und verschickt. Die Polizei wird im Mai im ganzen Thal eine Säuberungsaktion betr. alten herumstehenden Autos und anderem Schrott durchführen. Die betroffenen Leute werden aufgefordert, das Material innert einer gewissen Frist wegzuräumen. Wird es dann nicht weggeräumt, so erfolgt eine Meldung an das Amt für Umweltschutz, welches nochmals eine Frist setzt. Wird das Material dann wieder nicht entsorgt, so übernimmt das Amt die Entsorgung auf Kosten des Besitzers. Hat jemand Kenntnis von solchen Gegenständen, so kann man dies an ihn weiterleiten und wird in die Aktion mit einbezogen.

Stefan Schneider dankt allen für das Mitmachen und wünscht einen schönen Abend.

Der Gemeindepräsident:

Die Gemeindeschreiberin:

Stefan Schneider

Beatrice Fink